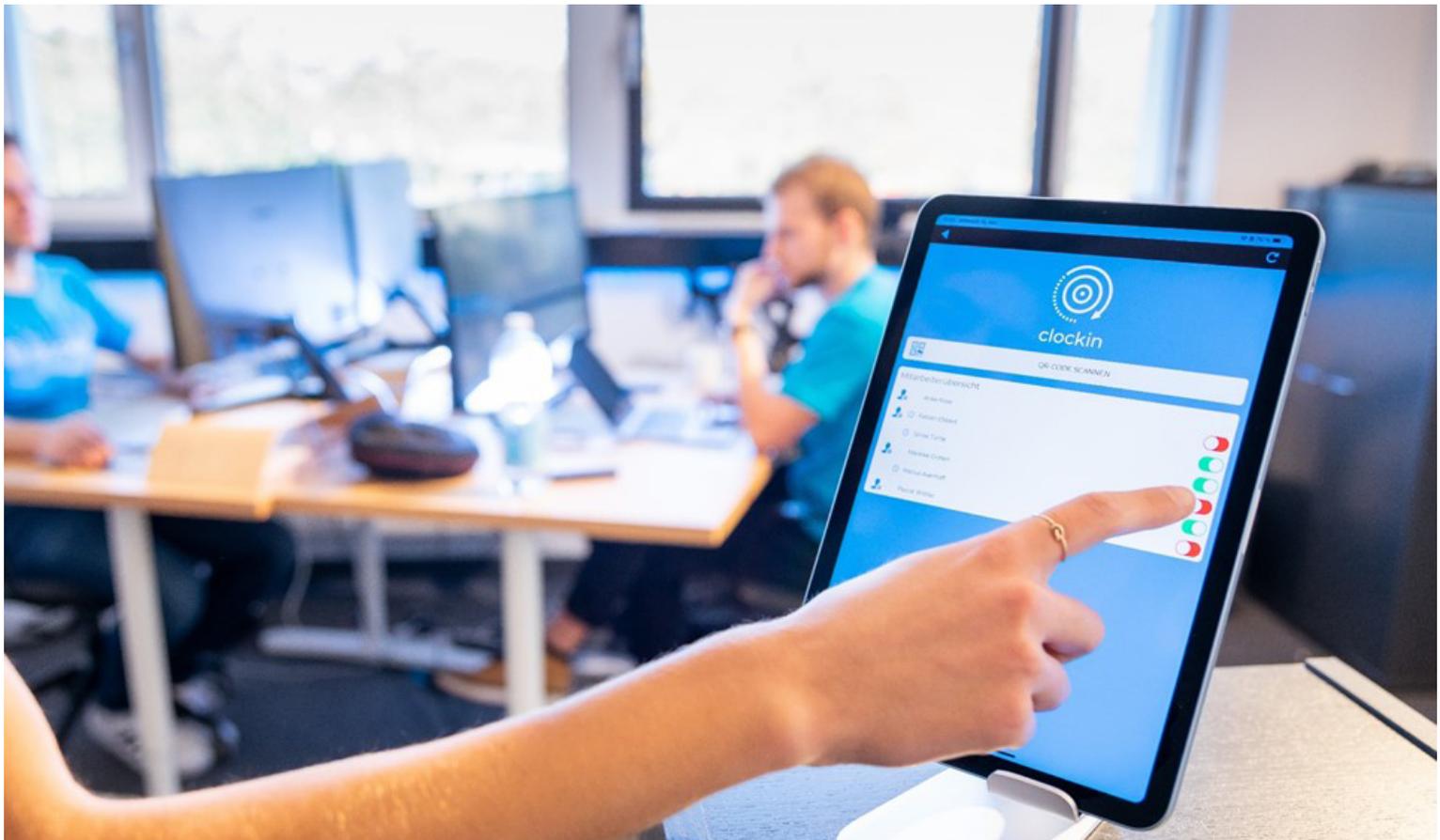


Lösung für Stechuhr-Urteil Zeiterfassung überall, auch im Homeoffice - App macht es möglich

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat sein Urteil gefällt: Ab jetzt sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten systematisch zu erfassen. Grundlage hierfür ist die Auslegung des deutschen Arbeitsschutzgesetzes nach dem sogenannten Stechuhr-Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Eine simple, digitale, praktische und kostengünstige Lösung hat das münsteraner Start-up „clockin“ mit seiner App zur mobilen Zeiterfassung entwickelt. Entstanden im Technologiehof und entwickelt mit zahlreichen Schnittstellen zur FH Münster zählen mittlerweile 40 Mitarbeiter*innen zum Team, acht davon sind Alumni und Studierende der Hochschule.



Die App kann individuell an das jeweilige Corporate Design des Auftraggebers angepasst werden. (Foto: clockin)

Wissenschaftlicher Austausch zahlt sich aus

„Wir sind quasi groß geworden im Technologiehof, wo wir die ersten drei Jahre ansässig waren. Der Kontakt zur Wirtschaftsförderung Münster und der wissenschaftliche Austausch mit der FH Münster waren und sind noch immer super viel wert für uns. Ein riesiger Vorteil war auch die räumliche Nähe zum FHZ. So haben viele Studierende bei uns angefangen und konnten schnell zwischen Vorlesung und Job wechseln“, erklärt Frederik Neuhaus, Geschäftsführer und einer der Gründer von „clockin“. Dabei läuft der Input von

den FH-Studierenden bei „clockin“ interdisziplinär zusammen. „Mittlerweile arbeiten vier meiner Freunde auch bei ‚clockin‘ und wir können die Inhalte aus dem Studium direkt in die Praxis umsetzen“, berichtet Nicolas Theres, Student am Fachbereich Wirtschaft der FH Münster, der Münster School of Business. Im Team derzeit mit dabei sind des Weiteren Studierende der Fachbereiche Oecotrophologie – Facility Management, Design sowie Wirtschaftsingenieure vom Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB) des Münster Centrum für Interdisziplinarität (MCI).

Arbeitgeber müssen systematische Zeiterfassung zur Verfügung stellen

Bisher waren Arbeitnehmer*innen in Sachen Zeiterfassung in der Bringschuld. Das ist jetzt anders. Der Arbeitgeber muss nun eine systematische Zeiterfassung zur Verfügung stellen, die Dokumentation auf Papier ist passé. Eine digitale Lösung muss her. „Genau hier setzen wir an. ‚clockin‘ ist eine App, die von überall aus ganz einfach auf dem Tablet oder dem Smartphone genutzt werden kann. Jeder und jede kann sich mobil einstempeln und ausstempeln. Transparenz ist somit jederzeit gegeben, im Büro, im Homeoffice oder unterwegs“, erzählt Jonas Tünte, Co-Gründer und Marketingleiter des jungen Unternehmens.

„Die App ist barrierefrei zu bedienen, es sind weder Schulungen noch komplizierte Unterweisungen nötig“, so Tünte weiter. Nutzer*innen benötigen nur ein mobiles Endgerät. „clockin“ kann man in der Hosentasche einfach dabei haben. Die App bietet über die Zeiterfassung hinaus noch weitere Features, die Unternehmen und Mitarbeitende miteinander verbinden“, erzählt Tünte. Dazu zählt unter anderem das Speichern von Unterlagen beispielsweise in digitalen Projektakten via „Live Connection“. „Mit ‚clockin‘ digitalisieren wir interne Unternehmensprozesse so einfach wie möglich für alle Branchen, ob im Gesundheitsbereich, Marketing, Handwerk, in der Pflege, Stadtverwaltung oder der Gastronomie“, berichtet Neuhaus, der schon als Gastdozent an der FH Münster tätig war.

10.000 Arbeitnehmer*innen nutzen die App bereits täglich

10.000 Arbeitnehmer*innen nutzen die App bereits täglich. Die Handhabung erfordert keine technischen Vorkenntnisse. Dafür sorgten unter anderem auch Alumni des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik der FH Münster bei der Konzeption der App. Für die Zukunft hat das Team viel vor. „Damit unsere Kunden die gesammelten Zahlen und Daten optimal nutzen können, bauen wir den Bereich der Künstlichen Intelligenz als ein selbstlernendes System weiter aus, um Prozesse so effizient wie möglich gestalten zu können“, berichtet Tünte, der sich mit seinen Kolleg*innen über weitere qualifizierte Nachwuchskräfte von der FH Münster freut.

RED, Quelle: FH Münster